

mane kamen ihm psycholog. Erfahrungen menschlicher Not und Schwäche zugute.

W.: Drollige Geschichten, 1899, 2. Aufl.: Mitternacht, 1905. Dramen: Das Narrenhaus (Lustspiel), 1906; Der neue Mensch, 1911; Vater Engelbert (Volksstück), 1918; Lassalle und Helene (Volksstück), 1922; Raub im Postamt (Volksstück), 1931. Romane: Die Stadt der Lieder, 1909; Immer ist Sonntag, 1917; Myrmex, 1921, 5. Aufl. 1922; Die roten Pfähle, 1924; Das ewige Dunkel, 1926; Sofie Löwenthal, 1927; Schaugigels Schwiegersöhne, 1930; Das Geheimnis des Chinesen, 1931; Eine Ballnacht, 1932; Mit dem Teufel im Bunde, 1932; Afra wird Kgn., 1933; Emerich tut nicht mehr mit, 1934; Fr. Anna, 1934; etc. Literaturhist. und okkultist. Veröff. und Übers., u. a. von Werken Strindbergs.

L.: Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Kürschner, 1911–32; Kosel; Kürschner, Gel. Kal., 1932; Wininger; Wer ist Wer? (V. Hanus)

Nagel Rudolf, SM, Schulmann und Ordensoberer. * Mainz, 1. 6. 1867; † Graz, 22. 2. 1938. Trat 1884 in die Ges. Mariä (Marianisten, Marienbrüder) ein; war 1887–93 Lehrer an den Ordensschulen in Cannes, Besançon und Monaco, stud. 1893–96 Theol. in Rom, 1896 Dr. theol. und Priesterweihe. N. war 1896/97 Sekretär an der Generalleitung des Ordens in Paris, ab 1897 Spiritual am Bildungshaus des Ordens in Graz, 1903–05 Leiter des Schülerheimes Johanneum in Leitmeritz, ab 1905 wieder in Graz, als Dir. Stellvertreter (1910–31 Dir.) des kath. Schülerheimes Marieninst., zugleich Prof. für Religion und Französisch, an der angeschlossenen Privat-Oberrealschule, der ersten und einzigen dieser Art in Österr. 1919–25 wirkte er als Provinzial der österr.-dt. Ordensprovinz mit Sitz in Freistadt (OÖ). N. leitete den schwierigen Wiederaufbau nach dem Ersten Weltkrieg. Er mußte zwei Anstalten in Deutschland schließen lassen, konnte aber 1920 ein Lehrlingsheim in Mainz und 1924 ein Heim für Lehramtskandidaten in Graz übernehmen. Ab 1925 auch Dir. der Oberrealschule (die 1928 in ein Realgymn. umgewandelt wurde) in Graz, mußte er sich 1937 krankheitshalber aus dem Schulleben zurückziehen. 1931 fürstbischöflicher Konsistorialrat, 1932 Hofrat. N. war ein ausgezeichnete Erzieher, der durch Liebe und Verständnis, gepaart mit Wissen und Menschenkenntnis, auf die Jugend einen nachhaltigen Einfluß ausübte. In Schule und Heim förderte er intensiv Theater, Musik (Unterricht in fünf Instrumenten) und Sport.

L.: Jahresber. des Realgymn. des Marieninst., 1937/38, S. 43f.; Festschrift zum 25jährigen Bestande der öff.

Privatrealschule des Marieninst. in Graz 1902–27, 1927; Festschrift zum 100jährigen Bestand der Ges. Mariä in Österr. 1857–1957, 1957. (J. Grünstäudl)

Nagele Hugo, Offizier und Journalist.

* Marburg a. d. Drau (Maribor, Unterstmk.), 27. 8. 1880; † Wien, 7. 4. 1933. Trat nach Absolv. der Inf.Kadettenschule in Marburg a. d. Drau 1899 in das IR 11 ein und besuchte 1903–05 als Lt. die Kriegsschule in Wien. 1905 wurde er zum Oblt. im IR 58 befördert und diente in Galizien, bis er 1909 beurlaubt wurde. 1911 i. R. In den folgenden Jahren arbeitete N. als Militärreferent der „Neuen Freien Presse“, wobei er bes. durch seine Berichterstattung über die Balkankriege hervortrat. Im Oktober 1914 aktiviert, war N. während des Ersten Weltkrieges als Hptm. beim Pressedienst des Kriegsmin. eingeteilt und leitete hier die Red. von Streffleurs Militärbibl., der Unteroff. Ztg. und einer Kriegsgefangenenztg.

L.: N. Fr. Pr. vom 9. 4. 1933; KA Wien. (R. Egger)

Nagiller Matthäus, Komponist und Kapellmeister. * Münster (Tirol), 24. 10. 1815; † Innsbruck, 8. 7. 1874. Sohn eines Bauern; empfing den ersten Musikunterricht vom Chorregenten Pichler in Schwaz, war bereits vor 1834 Schullehrer in Telfs, ging dann nach Innsbruck und stud. 1834–36 Musiktheorie bei Goller. 1837 begab er sich nach Wien und wurde Kompositionsschüler von Preyer am Konservatorium. 1840 wurde er mit dem Ersten Kompositionspreis ausgezeichnet. 1842 übersiedelte N. nach Paris und unterrichtete nach einer von ihm erfundenen Methode mit so großem Erfolg Musiktheorie, daß er als Prof. an das Konservatorium berufen wurde. Er begründete den Mozart-Ver., einen dt. Gesangver., mit dem er Konzerte veranstaltete. Aufsehen erregte die Aufführung seiner 1. Symphonie. 1846/47 unternahm er eine Konzertreise nach Köln, Frankfurt a. Main, Leipzig, Berlin und Hamburg, wo seine Kompositionen mit großer Anerkennung aufgenommen wurden. Die Februarrevolution 1848 setzte seiner Tätigkeit in Paris und dem Mozart-Ver. ein Ende. Die folgenden Jahre scheint er auf Konzertreisen verbracht zu haben. 1852–54 leitete N. die Hauskapelle des Franz Frh. v. Goldegg in Partschins b. Meran. 1854–61 hielt er sich meist in München auf, komponierte neue Werke, konnte aber trotz anerkennender Kritiken seiner Konzerte, weder